

leitung, mit Meistern und Brigadieren darüber, welche Rohstoffe in welchen Mengen bisher aus dem kapitalistischen Ausland oder aus Westdeutschland importiert und für welche Fertigerzeugnisse diese benötigt wurden. Der Genosse Werkleiter hatte den Auftrag, alle sich aus diesen Gesprächen ergebenden Hinweise zusammenzufassen und der Parteileitung eine Konzeption vorzulegen, wie sich die Wirtschaftsfunktionäre die rasche Beseitigung der Störanfälligkeit vorstellten.

Aus den Beschlüssen des Zentralkomitees und des Ministerrats, die zu Problemen und über die Entwicklung der chemischen Industrie gefaßt worden waren, zog die Parteileitung die Schlußfolgerung, daß für unseren Betrieb die Produktion der pharmazeutischen Spezialitäten und der dazugehörigen Grundstoffe und Zwischenprodukte vorrangig ist. Demzufolge war es notwendig, den Kampf um die Beseitigung der Störanfälligkeit auf diesen Produktionszweig zu konzentrieren. Durch unsere Maßnahmen mußten wir dazu beitragen, daß unsere Republik mit hochwertigen, dem neuesten wissenschaftlichen Stand entsprechenden Präparaten und Arzneimitteln aus eigener Produktion versorgt und die Abhängigkeit von noch aus dem kapitalistischen Ausland importierten Grundstoffen beseitigt wird.

Arbeitsgemeinschaften gehen ran

Nachdem die Werkleitung unter ständiger Kontrolle der Parteileitung die allgemeine Übersicht über den Umfang der importierten Grundstoffe ausgearbeitet hatte, wurde eine Kommission gebildet, die der Technische Direktor leitete und der ferner Abteilungsleiter, Wissenschaftler, Techniker und betriebserfahrene Facharbeiter angehörten. Aufgabe dieser Kommission war es, die gesamte Problematik darzustellen, die bei der Beseitigung der Störanfälligkeit vorhanden ist. Die Kommission faßte in einem Plan alle diejenigen Maßnahmen zusammen, die uns von Importen aus dem kapitalistischen Wirtschaftsgebiet befreien und die Möglichkeiten eröffnen, selbst Rohstoffe als Ersatz für importierte zu produzieren. Einige Mitglieder der Kommission übernahmen selbst die Leitung

von sozialistischen Arbeitsgemeinschaften mit dem Auftrag, bestimmte wichtige Detailfragen in kurzer Zeit zu lösen.

Daß die sozialistischen Arbeitsgemeinschaften ihre Aufgaben sehr gut lösten, sei an einem Beispiel gezeigt. Eines der wichtigsten Grundstoffe für die Produktion einer Reihe von pharmazeutischen Spezialitäten, bezogen wir bisher von einer westdeutschen chemischen Fabrik. Eine sozialistische Arbeitsgemeinschaft machte sich daran, neue Möglichkeiten für die Verwendung einheimischer Grundstoffe zu suchen. Sie griff den Hinweis des Leiters der Abteilung Materialversorgung auf, Versuche mit einem Grundstoff anzustellen, der im VEB Deutsches Hydrierwerk Rodleben hergestellt wird. Diese Versuche waren innerhalb von drei Monaten abgeschlossen mit dem Ergebnis, daß unser Betrieb seit Mitte Mai dieses Jahres den vom volkseigenen Betrieb gelieferten Grundstoff verarbeitet, ohne daß die Qualität des Endproduktes verschlechtert wurde. Die noch im Betrieb lagernden 2,5 Tonnen des aus Westdeutschland importierten Grundstoffes wurden sofort anderen Betrieben der chemischen Industrie übergeben, die noch keine Ausweichmöglichkeiten gefunden hatten. In der Zwischenzeit hat die WB unsere Erfahrungen auf andere Werke übertragen, so daß jetzt kein Betrieb unserer WB mehr diese westdeutschen Importrohstoffe in Anspruch nimmt.

Plan Neue Technik enthält Maßnahmen gegen Störtätigkeit

Unsere Parteileitung begnügte sich jedoch nicht damit, daß sich einige Expertengruppen und Arbeitsgemeinschaften mit den Problemen der Störanfälligkeit beschäftigten. Wir waren und sind auch heute noch der Meinung, daß man in diesen Kampf nicht genug Menschen einbeziehen kann, daß erst dann maximale Ergebnisse erzielt werden, wenn jeder Betriebsangehörige daran Anteil nimmt. Wir waren auch der Auffassung, daß unser Betrieb nicht nur einen Pln zum Schutz vor Störaktionen der Bonner Militäristen haben muß, sondern daß dieser Plan als fester Bestandteil zum Plan Neue Technik gehört.